

KIRCHENFENSTER

Kaum begonnen, halb verronnen ...

Es ist nicht zu glauben. Wir sind im Januar-Countdown 2009! Die Zeit rast. Kaum hat das Jahr begonnen, ist es halb verronnen! Natürlich übertreibe ich, wenn auch mit einer gewissen Berechtigung. Die Zehnjährigen unter uns, haben die es gut! Nie im Leben werden sie von der Zeit rechts überholt. Sie vergessen sie höchstens. Ich aber wurde – kaum an die neue Jahreszahl gewöhnt – von der Zeit bereits das erste Mal rechts überholt. Ich weiss. Die Zeit ist eine Erfindung der Menschen. Sie erweist sich im Grossen und Ganzen als nützliche Einrichtung. Sie wird relativ und subjektiv erlebt usw. Sie, die Intellektuellen unter den Lesern, brauchen mir also keinen Leserbrief über die Zeit zu schreiben. Mir geht es im aktuellen «Kirchenfenster» um etwas ganz anderes: Ich möchte der Zeit einen Streich spielen! Ich

müsste doch im Stand sein, der «Zeit» Zeit «abzuluchsen» beziehungsweise zu «stibitzen». Meiner Meinung nach funktioniert der Zeitstreich am besten beim Pilgern. Liebe Bündner, Ihr müsst nicht einmal in das ferne Spanien reisen. Den Jakobsweg gibt es seit dem letzten Jahr vor eurer Türe! Wer im Schrittempo einige Tage, Wochen oder sogar Monate unterwegs ist, wird von der Zeit definitiv nicht mehr rechts überholt werden! Wenn das Pilgern heute noch ein Beruf wäre, wäre ich bestimmt Profipilgerin geworden. Die Bibel riet mir darauf, den richtigen Zeitpunkt für alles, was ich tun will, zu finden. Für alles gibt es eine Zeit. Ich hörte darin ein unausgesprochenes Versprechen. Der, der den richtigen Zeitpunkt für eine Sache erwischt hat, gewinnt aufgrund der Gunst, den richtigen Zeitpunkt erwischt zu haben, Zeit. Falsch ge-

dacht. Das Gegenteil ist der Fall. Die Erfahrung von Zeit ist im richtigen Augenblick so dicht, dass sie, kaum erfahren, Dich schon wieder wie einen gekauten Kaugummi herausgespuckt hat. Die Redewendung «Ich möchte, die Zeit bliebe stehen» stammt sicher von Menschen, die den richtigen Zeitpunkt für eine Sache erwischt haben ... Nach der Bibel ginge es auch anders: Wer es klug anstellt, erlebt das Reich Gottes und die Ahnung von Ewigkeit bereits im Jetzt. Dieser Weg ist leider Fortgeschrittenen vorbehalten. Da bleibt mir wohl nur noch der Wechsel ins Lager der Apokalyptiker. Die empfinden es als ganz normal, dass sich am Ende der Zeiten die Dinge überstürzen! Ein «Viva» auf die uns verbleibenden elf Monate wünscht Ihnen

*Elisabeth Weber,
Pfarrerin Avers-Ferrera*